

Zeitschrift: Jahrbuch Oberaargau : Menschen, Orte, Geschichten im Berner Mitteland

Herausgeber: Jahrbuch Oberaargau

Band: 54 (2011)

Artikel: Ein Verein auf dem Weg zur Regionalkonferenz : die Region Oberaargau - eine vielseitige Organisation

Autor: Costa, Stefan

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1072205>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Verein auf dem Weg zur Regionalkonferenz

Die Region Oberaargau – eine vielseitige Organisation

Stefan Costa

1. Von der Spartenorganisation zum breitgefächerten Dienstleister

Die heutige Organisation Region Oberaargau wurde 1967 als Verein nach Art. 60ff. ZGB gegründet. Nachdem zuerst die Tätigkeiten als reine regionale Planungsorganisation im Vordergrund standen, erweiterte sich das Betätigungsfeld in den Jahrzehnten seither stetig. Wichtige Meilensteine waren u.a. 1976 die Mitbegründung des Verkehrsverbands Oberaargau, 1980 der Aufbau einer regionalen Energieberatungsstelle mit der EW Wynau AG (heute Onyx Energie Mittelland AG) – die 2001 vollständig in die Region integriert wurde –, 1987 die Bildung der Volkswirtschaftskammer und die Einführung des neuen, vereinfachten Namens «Region Oberaargau», 1994 die Gründung der regionalen Verkehrskonferenz, 1996 der Einbau des Verkehrsverbands Oberaargau in die Region oder 2005 die Schaffung der Agglomerationskonferenz Langenthal innerhalb der Organisation.

Seit ihrer Gründung umfasst die Region den Perimeter der ehemaligen Amtsbezirke Aarwangen, Wangen und des Langente-seitigen Teils des früheren Amtsbezirks Trachselwald (Dürrenroth, Eriswil, Huttwil, Walterswil, Wyssachen). Der Perimeter ist somit mit kleinen Ausnahmen identisch mit dem des neuen Verwaltungskreises Oberaargau, der seit dem 1. Januar 2010 besteht. Die Ausnahmen betreffen Dürrenroth, das sich für den Verwaltungskreis Emmental entschied, sowie die ausserkantonalen Mitgliedsgemeinden Altbüron, Grossdietwil und den Ortsteil St. Urban von Pfaffnau (alle LU) sowie Steinhof (SO). Diese Übereinstimmung der Perimeter erleichtert die Zusammenarbeit etwa zwischen dem Regierungsstatthalteramt und der Region ganz entscheidend. Im Hinblick auf die geplante Einführung der Regionalkonferenz Oberaargau ist

dies ein sehr positiv zu wertender Umstand, da aufgrund der zunehmenden Komplexitäten generell die regionalen Tätigkeiten der verschiedenen Akteure viel effizienter als bisher aufeinander abgestimmt werden müssen.

2. Ein Behördeninstrument?

Obwohl der Verein Region Oberaargau nun seit 45 Jahren besteht, ist er in der Öffentlichkeit eine relativ unbekannt gebliebene Institution. Wussten Sie zum Beispiel, dass die Region Oberaargau auch

- eng mit der kantonalen Wirtschaftsförderung zusammenarbeitet und in ihrem Auftrag den regionalen Industrie- und Gewerbelandnachweis (auch online abrufbar) und eine regionale Firmendatenbank (ebenfalls online abrufbar) führt,
- die regionalen Aufgaben der Neuen Regionalpolitik NRP des Bundes vollzieht,
- den Lehrstellennachweis Oberaargau im Auftrage der kantonalen Erziehungsdirektion anbietet,
- eine neutrale, regionale Energieberatungsstelle betreibt,
- die Aufgaben der Regionalen Verkehrskonferenz Oberaargau (Gesetzesauftrag) wahrt,
- Vorarbeiten für die Radwege und die Radwanderwege im Oberaargau realisiert,
- in der Agglomerationskonferenz Langenthal über deren künftige Entwicklung mitdenkt,
- für den Oberaargau über die vielfältigen Werbekanäle der touristischen Dachorganisation Region Bern-Tourismus und via die eigene, moderne touristische Homepage www.MyOberaargau.com wirbt,
- mit einer umfassenden, informativen Homepage präsent ist (www.oberaargau.ch),
- sich für das Erhalten eines ganzheitlichen Bildungsangebotes in der Region einsetzt,
- die stationäre, teilstationäre und ambulante Versorgungsplanung im Gesundheitswesen koordiniert,
- mit Partnerorganisationen jährlich öffentliche Anlässe wie beispielsweise die Wirtschaftslandsgemeinde Oberaargau organisiert,

- einen Autobahnzubringer von Langenthal nach Niederbipp zur A1 anstrebt sowie
- seit längerer Zeit schon energisch den Halt von Intercity-Zügen in Langenthal fordert?

Eine wahrlich vielschichtige Tätigkeit also. Die vorhin erwähnte relative Unbekanntheit hängt wohl in erster Linie damit zusammen, dass die umfangreichen Koordinationsaufgaben gerade in den Bereichen Planung, Verkehr, Regionalpolitik, Energie oder auch Volkswirtschaft vorab zugunsten der Gemeinde- und Kantonsbehörden geleistet werden müssen. Die einzelne Bürgerin, der einzelne Bürger spürt dann später die konkreten Ergebnisse dieser Arbeiten. So zum Beispiel beim öffentlichen Verkehr. Sie oder er realisiert nicht – und muss es auch nicht –, welche planerischen Hintergründe zu einer konkreten Massnahme geführt haben.

Durch die Gründung des neuen Verwaltungskreises Oberaargau einerseits und die angelaufenen Diskussionen zur Einführung einer Regionalkonferenz andererseits gelangen nun aber die regionalen Aspekte, und damit auch die Region Oberaargau, allmählich stärker ins Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger. Dies ist gerade auch im Hinblick auf die Ausbildung einer stärkeren regionalen Identität eindeutig zu begrüßen.

3. Vier jährliche Gemeindepräsidentenkonferenzen fördern die gemeinsame Identität

Identitätsfördernd wirkt sicher auch der Umstand, dass seit der Reorganisation der dezentralen Kantonsverwaltung im Januar 2010 wegen der gleichen Perimeter von Statthalteramt und Region jährlich vier gemeinsame Gemeindepräsidentenkonferenzen durchgeführt werden können. Zweimal liegt die Federführung dafür beim Regierungsstatthalter, zweimal bei der Region. Die Gemeindepräsidien lernen einander und die Anliegen des Gegenübers so durch die politische Arbeit und auch durch den sozialen Austausch untereinander im Anschluss an den Konferenzteil besser kennen, tragen dieses Verständnis für regionsweite Fragen dann in ihren Gemeinderat und so auch in die Bevölkerung. Dies fördert die besagte regionale Identität.

Identitätsstiftend sollen auch die Arbeiten und die konkreten Resultate des Projekts «Identität Oberaargau» wirken. Im letzten Jahrbuch des

Oberaargaus hat der Regierungsstatthalter die Entstehungsgeschichte sowie die drei Hauptgruppen Wappen/Logo, Musik sowie Literatur vorgestellt. Mittlerweile wurden die Tätigkeiten weitergeführt, die Produkte konkretisiert und eine Zeitplanung festgelegt.

Vier an die Jahreszeiten angelehnte Hauptanlässe bilden dafür das Grundgerüst:

- Im Herbst 2011 findet die Vernissage des Oberaargauer Lesebuches statt. 30 Oberaargauerinnen und Oberaargauer schreiben über ihren ganz persönlichen Bezug zu unserer Region.
- Im Winter wird rund um das Oberaargauer Lied eine «Musigstubete» zeigen, welche musikalische Vielfalt hier bei uns vorhanden ist. Einen Höhepunkt wird sicherlich auch dabei der im Mai 2011 uraufgeführte Marsch «Im schöne Oberaargou» von Walter Joseph darstellen.
- Im Frühjahr 2012 widmet sich das Projekt der Jugend. Für die Basisstufe der Volksschule wird ein interaktives Lehrmodul erarbeitet, welches verschiedene Lehrplaninhalte des Faches Natur-Mensch-Mitwelt NMM aus regionaler Sicht abdeckt. Einem Projekt wie der Förderung der regionalen Identität kann nur Nachhaltigkeit verschaffen werden, wenn bereits die Schülerinnen und Schüler ihrer Region, unserem Oberaargau, auf eine lebendige Art im Unterricht begegnen können. Die Präsentation dieses Moduls für Lehrkräfte, Schulbehörden und Interessierte ist der Schwerpunkt der Frühjahrsveranstaltung.
- Den Abschluss dieser Veranstaltungsreihe bildet der Sommer-Anlass. Im August 2012 sollen das neue Logo sowie das Wappen des Oberaargaus feierlich und öffentlich präsentiert und der Bevölkerung übergeben werden. Das Wappen steht dann den regionalen Vereinen, Organisationen und Verbänden, beispielsweise aus Gewerbe, Sport oder Kultur, zur Verfügung.

4. Planung

Ein Schwergewicht der Region bildet – und wird auch weiterhin bilden – die planerische Tätigkeit. Während längerer Zeit standen dabei separate Siedlungs- und Verkehrsplanungen im Vordergrund. Im letzten Jahrzehnt setzte jedoch ein Umdenken ein. Mit der Strategie für Agglomerationen und regionale Zusammenarbeit (SARZ) hat das Bernische Stimmvolk 2007

Komponist Walter Joseph dirigiert am Oberaargauischen Musiktag 2011 in Lotzwil die Uraufführung des Marsches «Im schöne Oberaargau» durch die Musikgesellschaften Madiswil und Roggwil. Foto André Hürzeler



auch eine Reform der Planungsinstrumente für Verkehr und Siedlung beschlossen. Die Agglomerationsprogramme Verkehr und Siedlung und die regionalen Entwicklungsleitbilder werden in den nächsten Jahren durch die Regionalen Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzepte (RGSK) abgelöst, mit denen eine mittel- bis langfristige enge Abstimmung von Verkehrs- und Siedlungsentwicklung auf regionaler Ebene angestrebt wird. Die erste Generation der RGSK wurde bis Mitte 2011 materiell erstellt, und bis Mitte 2012 erfolgt die Genehmigung. Anschliessend sollen die Planungsinstrumente im Vierjahresrhythmus überarbeitet werden. Für die Erarbeitung der RGSK sind grundsätzlich die Regionalkonferenzen zuständig. Da in der Region Oberaargau eine solche noch nicht existiert, erfolgte die Erarbeitung des RGSK Oberaargau unter der Federführung des Kantons.

Ziel des RGSK ist es, wie erwähnt, eine enge Koordination zwischen der Siedlungs- und der Verkehrsplanung zu gewährleisten. Durch eine haushälterische Bodennutzung und eine Siedlungsstrategie, die sich an der Zentrenstruktur und an der Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr orientiert, kann eine nachhaltige Weiterentwicklung der Siedlungen sichergestellt werden. Wege können so kurz gehalten und, wo möglich, motorisierter Verkehr auf den öffentlichen Verkehr und den Langsamverkehr umgelagert werden. Neue Infrastrukturen werden auch in Zukunft nötig sein, angesichts der finanziellen Möglichkeiten von Bund, Kanton

und Gemeinden müssen allerdings klare Prioritäten gesetzt werden. Denn es gilt, nicht nur die neue Infrastruktur zu finanzieren, sondern auch die bestehende zu unterhalten.

Das RGSK Oberaargau wird nach Genehmigung durch den Kanton in der ersten Hälfte 2012 einen regionalen Teilrichtplan nach Art. 98 des Bau- gesetzes darstellen, der den Raum aller 47 bernischen Mitgliedsgemeinden der Region Oberaargau betrifft.

Es ist verständlich, dass die Ansichten über die im RGSK stipulierte Entwicklung entlang der bestehenden Verkehrslinien und um die grösseren Zentren in vielen, gerade auch kleineren Gemeinden auseinandergehen. Die Region nimmt die aufgeworfenen Fragen des peripheren Raums sehr ernst. Denn die ländlichen Gemeinden üben neben ihrer Qualität als geschätztem Wohnraum wichtige Funktionen im Bereich Freizeit, Erholung und Sport für den gesamten Oberaargau aus. Dies alles ist auf Dauer jedoch nicht mit einem eigentlichen Einfrieren des heutigen Entwicklungsstandes zu garantieren. Deshalb soll an der moderaten Entwicklungsmöglichkeit für ländliche Gemeinden festgehalten werden.

5. Verkehr

Die Planung des öffentlichen Regionalverkehrs hat der Kanton Bern den sechs Regionalen Verkehrskonferenzen RVK mit einem Gesetzesauftrag übertragen. Die RVK-Räume orientieren sich gebietsmässig an den Perimetern der sechs bestehenden oder geplanten Regionalkonferenzen. Im Oberaargau entspricht dies dem Verwaltungskreis.

Hauptaufgaben der RVK sind die Ausarbeitung der regionalen, vierjährige Angebotskonzepte, die Mitwirkung bei der Investitionsplanung des Kantons, die Vorbereitung und Begleitung von Tarifverbunden sowie regionalen Zusatzangeboten und die Koordination von Individual- und öffentlichem Verkehr.

Der öffentliche Regionalverkehr ist ein weitaus komplexeres Dossier, als es oftmals scheint. Viele Oberaargauer ÖV-Benutzende haben sich sicher schon gefragt, warum ein Zug immer genau dann abfährt, wenn der Bus beim Bahnhof ankommt. Oder warum man oft länger, als einem lieb ist, auf einen Anschluss warten muss. Der Grund dafür sind die vielen, sich oftmals überlagernden, gegenseitigen Abhängigkeiten. Den Grundtakt



Sie treiben das Projekt «Identität Oberaargau» voran (v.l.): Stefan Costa (Geschäftsführer Region), Martin Sommer (Regierungsstatthalter), Kurt Dürig (Leiter Arbeitsgruppe Musik), Michael Galliker (Schöpfer Logo), Hans Baumberger (Leiter Arbeitsgruppe Wappen/Logo), Simon Kuert (Leiter Arbeitsgruppe Literatur). Foto Hanspeter Bärtschi

geben die internationalen Züge vor. An denen orientieren sich dann die Intercitys, an denen wiederum die Interregios etc. Am Schluss der Kette steht der lokale oder teilregionale Busverkehr.

Am einfachsten hält man sich ein Spinnennetz vor Augen: Man kann nicht an einem Faden (z.B. einer einzelnen Buslinie) ziehen und denken, nur dieser eine Faden bewege sich. Es ist das ganze Spinnennetz, das in Bewegung gerät, wenn man an einem einzelnen Faden zieht...

6. Neue Regionalpolitik

Die Neue Regionalpolitik des Bundes (NRP) ermöglicht es, auch im ländlichen Raum des Oberaargaus Projekte mit zinslosen Darlehen und Afonds-perdu-Beiträgen zu unterstützen. Gefördert werden innovative Projekte, welche dem Oberaargau neue Arbeitsplätze bringen. Die Aufgabe der Region besteht in diesem Themenfeld aus Information, Beratung und Begleitung von möglichen Projektträgern bis zur Einreichung von Fördergesuchen beim «beco Berner Wirtschaft». Im Oberaargau kamen in letzter Zeit einige Projekte in den Genuss eines Förderbeitrags: Erschliessung Industrieland Rütifeld in Wangen a. A., Grenzpfad Napfbestand, suissessesences, Trinkwasser Oberaargau-Emmental, Ärztegemeinschaftspraxis Langenthal und Energiezukunft Oberaargau-Emmental.

7. Energie

Der Grundstein für die öffentliche Energieberatung wurde 1981 mit Inkrafttreten des ersten Kantonalen Energiegesetzes gelegt. Unter anderem ermächtigte dieses den Regierungsrat, neutrale Auskunftsstellen finanziell zu unterstützen, welche die sachgerechte Information der Bevölkerung, der Fachleute und der Gemeinden in Energiefragen vornehmen. Seit dreissig Jahren also werden im Kanton Bern Staatsbeiträge an den Aufbau und Betrieb neutraler regionaler Auskunftsstellen in Energiebelangen entrichtet. Heute zählt der Kanton Bern 10 öffentlich-regionale Energieberatungsstellen. Die Energieberatung Oberaargau war nicht von Beginn weg in der Organisationsstruktur der Region Oberaargau zu Hause. Bis ins Jahr 2001, also 20 Jahre lang, wurde diese von den Elektrizitätswerken Wynau (Onyx) betrieben.

Mit Ausrichtung auf das Bundesprogramm Energie2000 etablierten sich in den neunziger Jahren diese Energie-Infostellen. Das Interesse an deren Dienstleistungen ist bis in die heutige Zeit ungebrochen gross. In Zusammenhang mit Energiegewinnung und -verbrauch stehende Umwelt- und Klimaprobleme, Ressourcenknappheit, Energiepreisseigerungen, Atomausstiegsszenarien und das vermehrte Interesse am privaten Konsum erneuerbarer Energie bewirken sogar stetiges Nachfragewachstum. Das Schwergewicht der Beratungen liegt denn auch im privaten Bereich, bei

den Eigenheimbesitzern (Sanierung, Dämmung, Beheizung). Der Beratungsbedarf in Energiefragen wird aber in Zukunft nicht nur bei den Privaten weiter wachsen, auch die Gemeinden werden sich zur Erledigung ihrer energieplanerischen Hausaufgaben vermehrt an die Energieberatung wenden.

8. Altersfragen

Hauptaufgabe der Arbeitsgruppe Altersfragen der Region Oberaargau ist das Bereitstellen von Grundlagen für die Versorgungsplanung im stationären, teilstationären und ambulanten Bereich mit Empfehlungen an alle Beteiligten. Weiter nimmt sie Stellung bei Bau- und Ausbauprojekten in diesen Bereichen und ist regionaler Ansprechpartner für die kantonalen Stellen: Sie koordiniert, unterstützt und vermittelt zwischen diesen, den Gemeinden und den Leistungserbringern, initiiert regionale Projekte und stellt die regelmässige Berichterstattung zuhanden der Gemeinden und des Kantons sicher. Letztendlich erstellt sie periodisch eine Altersstrategie für den Verwaltungskreis Oberaargau mit Empfehlungen für alle Betroffenen. Aufgrund der vorhersehbaren demographischen Entwicklung im Oberaargau wird diese Arbeitsgruppe künftig noch mehr an Bedeutung gewinnen und soll deshalb in der Regionalkonferenz in eine ständige Kommission umgewandelt werden.

9. Volkswirtschaft

Die Arbeiten der Kommission Volkswirtschaft sind darauf ausgerichtet, in der Region Oberaargau bestehende Arbeitsplätze zu erhalten, neue zu schaffen und ein qualitatives Bevölkerungswachstum zu ermöglichen. Dazu nimmt die Kommission folgende Aufgaben wahr:

Mitwirken an der Verbesserung der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen in der Region, die Kontaktpflege mit ortsansässigen Unternehmen in Zusammenarbeit mit den Gemeindebehörden, Gründungen und Ansiedlungen von Unternehmen sowie die Vernetzung von Aktivitäten, welche der Förderung der regionalen Wirtschaft dienlich sind und insbesondere auch der Wahrnehmung des Oberaargaus ausserhalb der

Region dienen (Regionenmarketing). Weiter stellt sie Basisinformationen über die regionale Volkswirtschaft zur Verfügung (Datenbanken zu Firmen, Grundstücken und Gebäuden) und nimmt weitere Aufgaben im volkswirtschaftlichen Interesse wahr (Bildung, Landwirtschaft etc.).

10. Wie geht es weiter?

Seit Beginn 2010 und nach einer ersten Konsultativumfrage bei den Gemeinden laufen die Abklärungen für die mögliche Umwandlung des Vereins Region Oberaargau in die Regionalkonferenz, eine öffentlich-rechtliche Körperschaft. Dazu wurde zwischen dem 15. April und dem 31. August 2011 eine öffentliche Mitwirkung durchgeführt.

Die überwiegende Mehrheit der 56 Eingaben dieser Mitwirkung – darunter 37 der 47 bernischen Mitgliedsgemeinden der Region Oberaargau – befürwortet die Einführung einer Regionalkonferenz Oberaargau ganz grundsätzlich. Sechs Gemeinden lehnen diese ab, und vier verzichten auf eine Eingabe. Die Oberaargauerinnen und Oberaargauer stimmen somit am 11. März 2012 über die Einführung der Regionalkonferenz ab. Damit diese eingeführt wird, braucht es eine Zustimmung der Bevölkerung und der Mehrheit der 47 Gemeinden.

Der Oberaargau wird durch eine Regionalkonferenz bei ungefähr gleichbleibendem finanziellen Aufwand für die Gemeinden gegenüber dem Kanton, den anderen Gebieten des Kantons Bern und den benachbarten Regionen ein verbindlicheres regionales Gewicht erhalten. Den Gemeinden sowie den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern stehen zudem mit dem regionalen Initiativ- und Referendumsrecht neue demokratische Instrumente der Mitbestimmung zur Verfügung. Und schlussendlich fördert die institutionalisierte Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden in einer Regionalkonferenz die regionale Identität in und mit unserem Oberaargau.